

Konrad Duden und sein orthographisches Wörterbuch

Ein Museum für den Vater der deutschen Rechtschreibung

(Bad Hersfeld) Von außen erinnert an dem hellblauen Haus am Rande der Bad Hersfelder Innenstadt wenig an den Mann, der hier 29 Jahre lang wohnte und über dessen Nachlass heute heftiger gestritten wird als um Gold oder Diamanten. 1880 brachte der Direktor des Bad Hersfelder Gymnasiums, Dr. Konrad Duden, im Bibliographischen Institut in Leipzig sein „Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache heraus“. Nun soll ein Museum an den wohl berühmtesten Bürger der Stadt erinnern. Bisher wies lediglich ein Foto im örtlichen Heimatmuseum und eine Gedenktafel an seinem ehemaligen Wohnhaus auf den berühmten Gelehrten hin – dies obwohl er hier sogar begraben liegt.

Mittlerweile wird das „Vollständige orthographische Wörterbuch der deutschen Sprache“ nur noch kurz „Duden“ genannt und ist jedem Schüler ein Begriff. Doch seine Entstehungsgeschichte weist sehr viele Parallelen zur heutigen Rechtschreib-Diskussion auf. Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts bestanden zahlreiche Schreibweisen nebeneinander. Am deutlichsten illustriert die Wirrnis ein preußischer Schulerlass aus dem Jahre 1863, in welchem gefordert wird, dass wenigstens an derselben Schule eine einheitliche Rechtschreibung zu lehren sei.

Den Anstoß zu einer einheitlichen Rechtschreibung gab die Reichsgründung 1871. Der politischen Einigung sollte die orthographische folgen. 1876 berief der preußische Kultusminister Falk eine Konferenz zur „Herstellung größerer Einigung in der deutschen Rechtschreibung“ nach Berlin, an der auch Konrad Duden teilnahm. Doch die Beschlüsse der Konferenz wurden von den Ländern als „zu weitgehend“ abgelehnt. Da tat Konrad Duden das, was an der Zeit war Er veröffentlichte 1880 sein Wörterbuch, in dem er wie andere Gelehrte der Zeit, der phonetischen Schreibweise den Vorzug vor einer streng historischen gab. Im Vorwort gab er der Hoffnung Ausdruck, das Buch möge zu einer einheitlichen Rechtschreibung beitragen. Das Buch kostete damals eine Mark und enthielt 27 000 Wörter. Heute ist der Umfang auf über 100 000 Stichwörter angewachsen. Obwohl Bismarck seinen Behörden die Anwendung der neuen Regeln bei „gesteigerter Ordnungsstrafe“ verbot, setzte sich das Buch in Deutschland durch und schaffte, was keine Konferenz zustande brachte – eine deutsche Einheitsrechtschreibung. Endgültig abgesegnet wurde sie jedoch erst, als sie bereits längst Realität war, durch einen Bundesratsbeschluss im Jahr 1902. Schon zehn Jahre vorher hatte die deutschsprachige Schweiz Dudens Regeln als verbindliche Rechtschreibung beschlossen.

1876 wurde Konrad Duden zum Direktor des Gymnasiums in Bad Hersfeld berufen. Die Grundlage für sein Wörterbuch hatte der 1829 auf dem Gut Bossigt bei Wesel in Westfalen geborenen Wissenschaftler und Lehrer zwar schon während seiner Zeit als Direktor des Gymnasiums im thüringischen Schleiz geschaffen, in Hessen jedoch vollendete er sein berühmtes Werk. Neben seinem gesellschaftlichen und pädagogischen Wirken in Bad Hersfeld, begleitete er als Schuldirektor das orthographische Wörterbuch über mehrere Auflagen hinweg. Bereits 1902 hatte ihm das bibliographische Institut Redakteure zur Seite gestellt, die später sein Werk fortsetzten. 1905 bat er um seine Versetzung in den Ruhestand. „Einer Begründung meiner Bitte bedarf es wohl nicht, da ich im 77. Lebensjahr stehe“, schrieb er in seinem Gesuch. Noch 1911, in seinem Todesjahr bearbeitete er die achte Auflage. Nach seiner Pensionierung zog er nach Sonnenberg bei Wiesbaden. Seine letzte Ruhe wollte er jedoch in Bad Hersfeld zusammen mit seinem Vater und einem seiner Söhne finden, die hier beigesetzt wurden.

Auf dem pädagogischen und wissenschaftlichen Wirken Dr. Konrad Dudens liegt nun auch das Hauptaugenmerk, des Förderkreises Museum Bad Hersfeld e.V., der sich der Einrichtung des Museums, direkt neben Konrad Dudens ehemaliger Schule verschrieben hat, wie Berthold W. Schmidt, Vorsitzender des Fördervereins betont. Im Erdgeschoß des Hauses Neumarkt 31, wo Duden so lange wohnte, sind ihm nun zwei Räume gewidmet. Hier stehen nicht nur die Utensilien in Form von Schulbänken, Pult und Tafel, die ihn ein Leben lang begleiteten, sondern auch zahlreiche „Duden“, um die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung anschaulich zu illustrieren. Angefangen bei seiner ersten Schrift „Zur deutschen Rechtschreibung, die er noch 1871 noch in Schleiz verfasste, bis hin zum Wörterbuch auf CD-ROM. Natürlich ist auch der neue „Große Duden“ vorhanden, in dem die derzeit so umstrittenen Änderungen

durch eine rote Schrift herausgestellt werden.

Schon immer soll sich Konrad Duden Notizen über die Ausdrucksweise und die Rechtschreibung seiner Schüler gemacht haben. So veröffentlichte er 1871 als Direktor des Gymnasiums in Schleiz seine Anweisungen für die deutsche Rechtschreibung, die zunächst nur für den Gebrauch an der eigenen Schule gedacht waren. Sie fanden jedoch ein so großes Echo, dass sie ihm die Bekanntschaft anderer Sprachforscher und eine Einladung zur Rechtschreibkonferenz nach Berlin einbrachten. Dabei war es keineswegs selbstverständlich, dass ausgerechnet Dr. Konrad Duden zum Vorreiter der Einheitsrechtschreibung wurde. Nach nur vier Semestern Studium verließ er im Revolutionsjahr 1848 die Universität und wurde zunächst Hauslehrer. Seine Dissertation schrieb er über die antike Antigone. Im Examensprotokoll seiner Lehramtsprüfung wird sein Wissensstand in deutscher Literaturgeschichte und Grammatik ausdrücklich bemängelt. Die uneingeschränkte Lehrerlaubnis erhielt er zunächst nur für Französisch und vorbereitende Philosophie.

Peter Klein

#####=#

#####:##H#H####\$#.ı'Ó#D#@s

#É#ñ#####>>#####]###P###[#####'#####>>###[##### #d#####-‡/-

#t#t#t###-#####